

Dienstag, 31. März 2020, Witzenhäuser Allgemeine / Lokales

## Schräge Blicke gibt's nicht mehr

**MEHR ZUM THEMA - Zwei Erzieher sprechen über ihren Beruf**

VON TOBIAS STÜCK



Sitzen alle in einem Boot: (von links) Celin und Ira, Matthias Röhl von der Awo-Kita in Walburg, Daniel Koch, Erzieher in Ausbildung bei den kleinen Strolchen in Eschwege, und Leon. Unser Bild entstand vor der Schließung der Kindergärten. Foto: Tobias Stück

Eschwege/Walburg – Der Eschweger Daniel Koch muss für die theoretische Ausbildung zwei Mal pro Woche nach Hünfeld fahren. Als er vor fast zwei Jahren mit seiner praxisintegrierten Ausbildung (Pia) zum Erzieher begonnen hat, gab es das Angebot im Werra-Meißner-Kreis noch nicht. Jetzt pendelt er von seinem Wohnort Reichensachsen aus regelmäßig mit dem Zug zur Schule.

Dass der 25-jährige seinen Traumberuf gefunden hat, kam über Umwege zustande. Nach dem Abitur in Eschwege hatte er schon für sich entschieden, in Richtung eines sozialen Berufs zu gehen. Ein Praktikum an der Paul-Moor-Schule hat ihn aber abgeschreckt. „Damals war ich noch nicht so weit“, sagt er heute. Deswegen hat er in Jena erstmal ein Jura-Studium aufgenommen. Seine Erfüllung war das aber nicht. Er zog die Reißleine und absolvierte in der Arbeiterwohlfahrt-Kita „Kleine Strolche“ ein dreimonatiges Praktikum.

Zusammen mit Familie und Freunden war er sich einig: „Das ist mein Ding.“ 2018 nahm er die Pia-Ausbildung in Angriff.

Weil er Abitur und ein Praktikum vorzuweisen hat, dauert die Ausbildung nur drei Jahre. Drei Tage ist er mit den Kindern bei den „Kleinen Strolchen“ zusammen, zwei Tage in der Schule. Bezahlt wird er von der Awo, Urlaub hat er so viel wie die Kollegen. Von Freunden und Bekannten erwartet Daniel Koch keine argwöhnischen Blicke, weil er Erzieher wird.

Das war Mitte der 1990er-Jahre noch ganz anders. In dieser Zeit begann Matthias Röhl (51) seine Ausbildung zum Erzieher. „Damals war ich der einzige Mann im Werra-Meißner-Kreis“, sagt der Reichensächser heute. Ein Exot sollte er hier lange Zeit bleiben und ist er auch heute noch – aber in führender Position. Matthias Röhl ist der einzige Kita-Leiter im Werra-Meißner-Kreis.

Mit Kindern hat Matthias Röhl schon immer gerne zusammengearbeitet. Seit seiner Jugend war er bei den Pfadfindern aktiv. „Als ich meine Ausbildung 1994 begonnen habe, hatte ich es aber nicht einfach“, sagt Röhl. Der heutige Leiter der Kita in Walburg hatte am Anfang mit Vorurteilen zu kämpfen.

Gerade durch die Eltern. Sie vermuteten damals pädophile Neigungen bei einem Mann, der sich um Kinder kümmert.

Diese Vorurteile kennt auch Uta Heckrodt, Leiterin der Kita „Kleine Strolche“. „Eltern sprachen sich dagegen aus, dass der erste Mann in unserer Einrichtung die Krippen-Kinder wickelt“, erinnert sie sich zurück. Heute sei das kein Thema mehr. Bei der Arbeiterwohlfahrt, die Träger von neun Kindertagesstätten im Werra-Meißner-Kreis ist, sind immerhin sieben Männer beschäftigt, weitere sollen ausgebildet werden. „Heute ist es normal, dass Männer Erzieher werden“, sagt Röhl. Und es würden mehr werden.

Immer häufiger bewerben sich in seiner Kita beispielsweise junge Männer um einen Praktikumsplatz. Die Scheu vor dem Beruf schwindet. „Wo schon Männer sind, kommen häufig auch neue dazu“, stellt Röhl fest.